

Die Fossiliensammlung Dr. Herbert Schaffer aus dem Schloss Würting bei Offenhausen – seit 2024 im Besitz des Landes Oberösterreich

von Erich Reiter & Julia Wöger*)

In dieser Publikationsreihe war im Jahr 2021 in einer kurzen Reportage¹⁾ über das Schloss Würting und seine paläontologischen Sammlungen zu lesen: „*Und wäre es besonders schade, wenn die großartigen erdgeschichtlichen Sammlungen zerstückelt würden und in (privaten und/oder ausländischen) Sammlungsdepots verschwänden.*“ – Dass es zum Glück anders kam, ist einer Reihe von Umständen und auch der Beharrlichkeit und Überzeugungskraft der Verantwortlichen geschuldet, nicht zuletzt der Witwe Hedi Schaffer, deren eindeutiger Wunsch es war, dass diese wohl einzigartigen Sammlungen in ihrem Heimatbundesland Oberösterreich verbleiben.

Die Chronologie der Ereignisse sei im Folgenden kurz umrissen. Nachdem im Verlauf des Jahres 2023 die Erbschafts- bzw. Besitzverhältnisse gerichtlich geklärt waren, wandte sich im Auftrag von Frau Schaffer ihr Notar an die OÖ Landes-Kultur GmbH, konkret an den wissenschaftlichen Geschäftsführer Dr. Alfred Weidinger. Nach etlichen Telefonaten, Vorgesprächen und Beratungen wurde für den 12. Dezember 2023 ein Besichtigungstermin im Schloss vereinbart; neben Dr. Weidinger nahmen die Paläontologin Mag. Julia Wöger und der Berichterstatter teil. Sichtlich beeindruckt von der Quantität und Qualität der über Jahrzehnte zusammengetragenen fossilen Schätze gelang es Dr. Weidinger, die finanziellen Mittel für den Ankauf bereitzustellen, gegen durchaus potente Mitbewerber. Aber nicht nur das. Für die bevorstehenden und mit Sicherheit herausfordernden Arbeiten wurden Mag. Julia Wöger und Dipl.-Geol. Kerstin Zucali im Rahmen von Verträgen der OÖ Landes-Kultur GmbH dienstverpflichtet, nicht nur im Hinblick auf die Bergung des Sammlungsgutes, sondern auch auf die unbedingt notwendige digitale Erfassung sowie die zukünftigen Bearbeitungen. Diese beziehen sowohl auf das unglaubliche wissenschaftliche Potential als auch auf die geplante öffentliche Präsentation in Form von Sonderausstellungen bzw. in der unbedingt notwendigen Erneuerung der bestehenden geowissenschaftlichen Ausstellung im Linzer Schloss. Der Verfasser fungierte als multifunktionaler Mitarbeiter, insbesondere aber als Berater für das Sammlungsgut, nicht zuletzt wegen seiner ehemaligen persönlichen Kontakte zu Dr. Schaffer, aber auch durch die Kenntnis von heute zum Teil längst verschwundenen Fundstellen – an denen es, zumindest in der Anfangszeit, zu (freundlich ausgedrückt) eher distanzierten Begegnungen mit ihm kam, bis das Eis gebrochen war.

Neben entsprechenden Mitteilungen in den einschlägigen Medien (z.B. Kulturbericht OÖ) wurde die Bedeutung dieses Ankaufs auch mehrfach durch Artikel in der Tagespresse²⁾ unterstrichen:

„Land sichert sich 50.000 Fossilien“
(OÖ. Nachrichten Nr. 115 vom 18./19./20.Mai 2024, S.23.)

*) Erich Reiter & Julia Wöger
OÖ Landes-Kultur GmbH / Sammlung Geowissenschaften
Welser Str.20, 4060 Leonding

„Sammlung erworben. Ein „Schatz“ aus der Zeit der Dinosaurier in Oberösterreich“
(KronenZeitung Oberösterreich-Ausgabe Nr. 23.021 vom 18. Mai 2024, S.57.)

Schließlich berichteten der OÖ Nachrichten-Kulturredakteur Helmut Atteneder mit launigen Worten und der geniale Fotograf Volker Weihbold in einer ausführlicheren Reportage in der Ausgabe der OÖ Nachrichten vom 3. August 2024:

„Und täglich grüßt der Sisyphus. Auf Schloss Würting herrscht reges Treiben. Man birgt die ausufernde Sammlung des 2019 verstorbenen, schrulligen Paläontologen Herbert Schaffer. Ein Lokalaugenschein“.

In diesem kurzen Bericht, der im Anschluss durch einige Bilder („Momentaufnahmen“) ergänzt wird, kann nur auszugsweise auf die wichtigsten Sammlungsteile hingewiesen werden.

Oberösterreich

Traun-Pucking (Schlier der Ebelsberg-Formation, Oberes Egerium, Unter-Miozän): hunderte Fossilreste (Delfin, Fische, Mollusken), geborgen beim Kraftwerksbau 1980-82.

Breitenaich bei Eferding (verhärteter Schlier der Eferding-Formation, Unter- bis Mittel-Eger, oberes Oligozän):

tausende Pflanzenfossilien (verkieste, d.h. pyritisierte und z.T. inkohlte Blattreste).

Steyregg (ehemalige Sandgrube hinter dem Schloss; grobe Arkose-Sandsteine der Linz-Melk-Formation, oberes Kiscellium – Egerium, Oligozän – unterstes Miozän):

Echiniden, Haizähne, Muscheln (z.B. *Glycimeris*) in Steinkern-Erhaltung, Austern.

Plesching bei Linz (fossilreiche Grobsande mit Phosphoriten; Plesching-Formation, Ottnangium, Miozän):

Haizähne, Rochen-Kaupplatten, Gehörknochen (Delfin, Wal), stark gerollte Knochenreste.

Prambachkirchen (fossilreiche Grobsande mit Phosphoriten; Plesching-Formation, Ottnangium, Miozän):

Haizähne, Rochen-Kaupplatten, Gehörknochen (Delfin, Wal), div. Säuger-Knochen und – Zähne, verkieselte und phosphatisierte Holzreste.

Kematen am Innbach (ehem. Sandgrube Auinger zwischen Offenhausen und Kematen; Mittel- bis Grobsande des Ottnangiums):

tausende Haizähne, Delfin- und Krokodilzähne, stark fragmentierte Säugerknochen und – zähne.

Aus der Alpinen Gosau (Raum Gosau/OÖ. und Rußbach/Salzburg):

hunderte Korallen, aus Mergeln auch Gastropoden und Bivalven.

Alpine Gosau aus dem Raum Spital am Pyhrn (ehemaliger Steinbruch bzw. Hanganschnitt zur Gewinnung von Dammschüttungsmaterial der Autobahn bei Windischgarsten um 1984):

graue Mergel mit hunderten Inoceramen, bis zu 1 m Größe.

Niederösterreich und Burgenland

Aus dem Wiener Becken („Inneralpines Becken“ im historischen Sinn):

Rauchstallbrunngraben bei Baden (Badenium): hunderte Seeigel (vorwiegend *Clypeaster*), desgleichen aus dem Kreidebruch von Müllendorf bei Eisenstadt.

Steinbruch Kummer bei St. Margarethen (Burgenland): aus dem feinkörnigen Kalksandstein des Badeniums mehrere Tausend (!) Fischfossilien, seltener Seeigel.

Aus dem Weinviertel (Raum Fels/Wagram – Maissau – Mold – Eggenburg – Kühnring; historisch „Außeralpines Wiener Becken“, heute Molassezone bzw. NAFB/North Alpine Foreland Basin): zahllose Bivalven, insbesondere Pectiniden; aus Sonndorf (zwischen Eggenburg und Maissau) komplette (!) Sirenenskelette von *Metaxytherium krahuletzki*.

Salzburg

St. Pankraz am Haunsberg (eozäne Roterzschichten des Helvetikums; sog. „Fossilschicht“ /Adelholzen-Formation):

Seeigel, Muscheln und Schnecken in Steinkernerhaltung, Krabben.

Kroisbachgraben bei St. Pankraz (Helvetikum, graugrüne Glaukonit-Sandsteine des Paläozäns):

hunderte Bivalven und Gastropoden mit Schalenerhaltung.

Adnet bei Salzburg (oberste Trias und Unter-Jura/Lias):

Korallenkalke („Adneter Marmor“), zahlreiche, zum Teil sehr große Ammoniten aus dem Lias.

Wiestal bei Hallein (Hirtensteiner-Bruch bzw. nächste Umgebung):

große Fossilplatten (mit mehreren hundert kg!) aus dem bituminösen Hauptdolomit (Trias) mit zahlreichen, prachtvoll erhaltenen Ganoidfischen.

Alpine Gosau des Untersberges bei Salzburg:

große Hippuriten.

Steiermark

Weitendorf bei Wildon („Lageniden-Zone“ des Badeniums):

ungezählte Fossilien, insbesondere Gastropoden und Bivalven, zum Teil bereits hervorragend präpariert.

Waaggraben bei Hieflau (Alpine Gosau):

mehrere Tausend (!) faustgroße lose Gastropoden (*Trochacteon gigantea*).

Umgebung von Graz (pannone Schotter und Sande):

große Einzelknochen von Dinotherien.

Deutschland

Helvetikum von Bad Adelholzen (Adelholzen-Formation, Eozän):

zahllose Bivalven, insbesondere Stachel-Austern, Gastropoden, Crustaceen, Haizähne und –wirbel.

Schlaiffhausen (Brauner Jura):

etliche tausend Ammoniten, auch in großen Platten, aus der berühmten Dactylioceras-Bank.

Solnhofen (weißer Jura, Malm):

Fische, Pfeilschwanzkrebse, Krabben, Ammoniten.

Holzmaden (Lias, schwarzer Jura):

Platten mit Ammoniten, ein (unpräparierter) Ichtyosaurier mit 3 m Länge, in mehreren Teilstücken.

Gräfenberg (Jura):

große Platten mit Ammoniten.

Weitere bedeutende Stücke mit Fossilien aus **England** und **Frankreich**, auch diverse angekaufte Fossilien aus **Holland** (große Walwirbel), **Marokko** (Trilobiten, Mosa-saurier-Schädel), **Mongolei** (Saurier-Eier), **USA** (Trilobiten, Brachiopoden).

Frei nach einer in letzter Zeit öfters strapazierten Aussage darf abschließend festgestellt werden: Diese Sammlung ist alles, außer gewöhnlich! So stellt der Erwerb des Schafferschen Erbes mit Sicherheit den bedeutendsten Zuwachs für die geowissenschaftlichen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums bzw. der OÖ Landes-Kultur GmbH seit Bestehen des Musealvereines resp. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege dar, und dies seit immerhin 191 Jahren.

Die Bedeutung dieser Acquisition kann auch dadurch unterstrichen werden, dass es sich Herr Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer nicht nehmen ließ, die Sammlungen im „Urzustand“ im Schloss Würting persönlich in Augenschein zu nehmen. In einem knapp zweistündigen Rundgang konnte sich Mag. Stelzer in fachkundiger Begleitung von der herausragenden Quantität und Qualität dieser Neuerwerbung überzeugen. Der „Schatz“ ist also gehoben – es liegt nun an den zukünftigen Bearbeitern, ihm den gebührenden Glanz zu verleihen!

Anmerkungen von E. Reiter

¹⁾ Reiter, E. (2021): Kurze Reportage über das Schloss Würting bei Offenhausen in Oberösterreich und seine paläontologischen Sammlungen. – OÖ. Geonachr. 36: 57 – 59.

²⁾ Sämtliche Artikel der Tagespresse sind selbstredend online nachzuschlagen.

³⁾ Die Arbeit im Schloss war nicht nur auf Grund der schier unglaublichen Fülle, sondern auch durch die jahrelange Vernachlässigung und mangelnde Pflege der Objekte eine zum Teil extrem herausfordernde Angelegenheit, frei nach Seiler & Speer „a *schware Partie*“ (siehe z.B. auch Abb. 4). Aus diesen und anderen Gründen gelang nicht immer alles so, wie es auch seitens der Bearbeiter wünschenswert gewesen wäre. Auf durchaus verzichtbare, Muppets-Show-ähnliche Kommentare von unbeteiligten Außenstehenden mögen die Worte des vom Berichterstatter sehr geschätzten österreichischen Dichters Franz Grillparzer in Erinnerung gerufen werden: „Die Schuld gibt den’ man, die was taten; im Handeln kann nicht alles wohl geraten. Nur die, die nichts tun, tragen keine – wenn nicht das Nichtstun selber eine.“

Bildergalerie



Abb.1: Im Durchgang des Schlosses zum Innenhof wurde eine perfekte Bearbeitungsstraße eingerichtet. Nach erfolgter Reinigung und Ablage in den Euroboxen wurde der Inhalt abfotografiert und digital archiviert. Diplomgeologin Kerstin Zucali „kniert“ sich in die Arbeit!



Abb. 2 (links): Ohne tüchtige Mitarbeiter geht es nicht! Das fleißige und engagierte Team der FAB – Franz, Hans und Isham (von links). Im Hintergrund Kerstin Zucali.

Abb. 3 (rechts): Im Schlosshof wurde zur Bergung der Sammlungsteile aus dem 2. Stock ein Dachdeckerlift modifiziert und installiert. Rechts das Zelt, in dem die erste Reinigung der Fossilien mit Pressluft vorgenommen wurde.

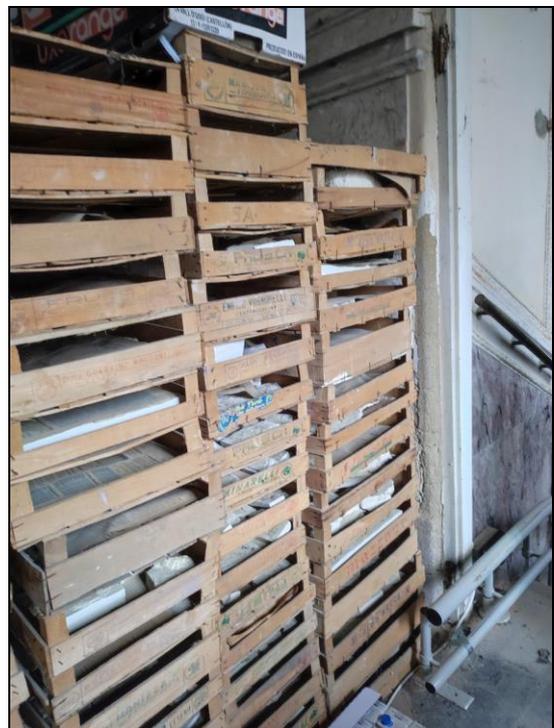


Abb.4 (links): Ein „Stilleben“ aus den unteren Räumen des Schlosses. In den Holzkisten Fossilplatten aus Pucking, senkrecht bzw. schräg stehend massive Dolomitplatten mit den Triasfischen aus dem Wiestal bei Hallein. Angemerkt sei, dass es sich hier um die kleineren (!) Platten handelt. Schaffer hatte dort mit seinem Radlader 2 Jahre gegraben.

Abb.5 (rechts): In etwa 700 Holzsteigen wurden die bereits präparierten, kleineren Fische aus St. Margarethen (Burgenland) gelagert.



Abb.6 (links): In einem Saal des Schlosses lagerten auf massiven Holztischen die größeren Fisch-Fossilien aus St. Margarethen. Einige Exemplare erreichten bis zu 2m Länge.

Abb.7 (rechts): In Wandschränken wurden u.a. besonders rare Stücke aufbewahrt. Im Bild der Schädel eines urtümlichen Zahnwales (*Patriocetus* sp.) aus Pucking, leider nicht fertig zusammengesetzt (hunderte Einzelteile liegen in den Styropor-Tassen). Rechts Ammoniten aus dem Jura von Gräfenberg, Bayern.



Abb.8: Eines von insgesamt fünf kompletten (!) Seekuh-Skeletten, rechts die einzelnen Schädelknochen. Fundort ist eine heute längst verwachsene kleine Sandgrube bei Sonddorf nächst Eggenburg. Drei wurden von Schaffer persönlich ausgegraben, zwei zugekauft. In den Laden fanden sich noch dutzende Knochen, darunter auch Schädelteile von juvenilen Exemplaren. Die Funde stammen allerdings aus den späten 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts.



Abb.9 (links): Große und schwere Platten mit den berühmten Jura-Ammoniten *Dactylioceras* aus Schlaiffhausen. Zum Transport wurden sie in eine sog. Steck-Kiste mit den Maßen 120 x 80 cm auf eine Palette gelegt. Jedem Transportbehälter wurde ein QR-Code sowie die laufende Nummer (in diesem Fall Nr. 2113!) als Aufkleber sowie beiliegend zugeordnet.

Abb. 10 (rechts): Die Projektleiterin Mag. Julia Wöger beim Abtransport eines *Deinotherium*-Schädels. Dieser wurde von Schaffer aus hunderten Fragmenten zusammengesetzt; der Fundort ist leider nicht definitiv festgelegt, die mündliche Überlieferung spricht von einer Grabung auf einem Feld im „Raum Offenhausen“, was aber anzuzweifeln ist. Im Fall von anhaftenden Sedimentresten ließe sich vermutlich „Pannon, Hausruck“ oder „Pannon, Raum Mistelbach, NÖ.“ verifizieren.